

---

## Kultur

---

\*(9)

### Einweihung der neuen Nationalbibliothek in Beijing

Am 6. Oktober wurde die neue Nationalbibliothek in Beijing nach nur vierjähriger Bauzeit der Öffentlichkeit übergeben. Zur Einweihung waren Hunderte von Gästen aus dem In- und Ausland eingeladen worden, darunter hohe Partei- und Regierungsvertreter und die Direktoren von etwa 20 Nationalbibliotheken anderer Länder. Die neue Bibliothek liegt im Westen der Stadt auf einem 7,4 ha großen Grundstück und verfügt über eine Innenfläche von 140.000 qm. Es ist die zweitgrößte Bibliothek der Welt nach der Library of Congress. Die Anlage besteht aus 13 Gebäuden, darunter zwei symmetrisch gebauten Magazintürmen, die jeweils 22 Stockwerke, einschließlich 3 unterirdischen Kellergeschossen, hoch sind. Die Architektur ist eine Mischung aus chinesischem Stil (mit glasierten blauen Dachziegeln, grauen Mauersteinen und weißem Marmor) und modernem Baustil. In den 36 Leseräumen der Bibliothek finden 3.000 Leser Platz, d.h. es können täglich 7-8.000 Leser empfangen werden. Zugleich bietet die Bibliothek Platz für 20 Millionen Bücher. Sie ist mit den modernsten Anlagen ausgestattet, wie Computern, Fließbändern, Fotokopierern usw. Mit den 2.406 öffentlichen Bibliotheken und den Tausenden von Hochschul- und Institutsbibliotheken des Landes unterhält sie Fernleihbeziehungen.

In seiner Ansprache anlässlich der Einweihung gab Kulturminister Wang Meng seine Hoffnung Ausdruck, daß die Beijinger Nationalbibliothek in bezug auf die Modernisierung der Verwaltung und der Dienstleistungen der Bibliotheken die Führung übernehmen und damit einen Beitrag für die Modernisierung des Bibliothekswesens in China leisten werde. Der Neubau soll insgesamt 290 Mio. Yuan verschlungen haben. (GMRB, RMRB und XNA, 7.10.87) Die Nationalbibliothek in Beijing wurde im Jahre 1909 gegründet. -st-

\*(10)

### Weltraum-Raketen

Bislang hat die Volksrepublik China insgesamt vier Vereinbarungen mit amerikanischen Unternehmen über den Abschluß von Weltraum-Raketen vom Typ "Langer Marsch 3" abgeschlossen. Bevor diese Verträge realisiert werden können, muß die amerikanische Regierung dem Technologietransfer zustimmen, d.h. genehmigen, daß die entsprechenden Satelliten zum Abschluß nach China geliefert werden.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß nicht alle Gesellschaften, die bislang mit den Chinesen Vereinbarungen getroffen haben, die Mittel haben, ihre Satellitendienste zu betreiben.

Die vier Unternehmen, die Optionen auf chinesische Raketen haben, sind wie folgt: Western Union, eine sich in finanziellen Schwierigkeiten befindende Telekommunikationsgesellschaft; Panam Pacific, ein Joint Venture zwischen der Luftverkehrsgesellschaft Panam und Johnson Geneva, einer New Yorker Firma; Dominion Video Satellite, eine in Florida ansässige Gesellschaft, die einen Direktfernsehdienst vermittelt; Universal Satellite, eine in New York von Henry Schwartz, einem Telekommunikationsunternehmer, gegründete Gesellschaft.

Chinas Rivalen im Weltraumraketen-geschäft sind Arianespace, die die Ariane, eine westeuropäische Gemeinschaftsrakete, anbietet; McDonnell Douglas, Martin Marietta und General Dynamics aus den Vereinigten Staaten.

Während die Preise der westlichen Unternehmen für den Transport der Satelliten in den Weltraum zwischen 40 und 60 Mio. US\$ liegen, bietet die Volksrepublik ihre Dienste pro Raketenstart für weniger als 30 Mio. US\$ an. Die Chinesen haben bereits ca. 20 Satelliten in den Weltraum geschossen.

Das Raketengeschäft für kommerzielle Zwecke wird um 1990 wahrscheinlich pro Jahr ca. 1 Mrd. US\$ ausmachen. Arianespace wird etwa die Hälfte der Raketenstarts durchführen.

Die meisten amerikanischen Konzerne, die Abkommen mit der Volksrepublik geschlossen haben, haben bislang nur Vorauszahlungen in Höhe von 100.000 US\$ geleistet.

Bevor die chinesischen Raketen Ende 1988 oder Anfang 1989 mit amerikanischen Satelliten starten können, muß das amerikanische Außenministerium eine Genehmigung erteilen. Wie ein Sprecher von Western Union mitteilte, sieht sein Unternehmen in der Exportlizenz kein Problem.

Der Chefindgenieur der China Great Wall Industry Corporation, die auf chinesischer Seite für die Raketenstarts zuständig ist, erklärte kürzlich, er hoffe, die Frage des Technologietransfers würde die Abschlußpläne nicht behindern. Die Volksrepublik habe nicht die Absicht, vermittels der Raketenstarts an irgendwelche technischen Geheimnisse zu kommen. (Financial Times, 20.10.87) -lou-

\*(11)

### Staatliche Erziehungskommission errichtet Komitee für Wissenschaft und Technik

Bei der Staatlichen Kommission für das Erziehungswesen ist ein Komitee für Wissenschaft und Technik errichtet worden, das als höchstes Beratungsorgan für die Leitung der wissenschaftlichen und technischen Arbeit an den Hochschulen dienen soll. Wie es heißt, sind an Chinas Hochschulen 400.000 Experten und Dozenten beschäftigt, von denen die Hälfte gleichzeitig auch wissenschaftlich-technische Forschung betreibt. Das neue Komitee wurde geschaffen, damit sich die Staatliche Erziehungskommission bei der Kontrolle der Forschungsarbeit in den Hochschulen nicht auf die Verwaltung verlassen braucht, sondern sich auf Experten stützen kann. Dem Komitee für Wissenschaft und Technik gehören 57 Wissenschaftler an, die für jeweils drei Jahre von den Hochschulen gewählt werden, wobei die Amtszeit verlängert werden kann. Vorsitzender ist der bekannte Mechaniker Zhang Wei, Professor an der Qinghua-Universität, stellvertretender Vorsitzender der Chemiker Tang Youqi, Professor an der Beida.

Das Komitee hat folgende Aufgaben: Es soll Untersuchungen anstellen und seine Meinung äußern zu Problemen, die für die wissen-



schaftlich-technische Arbeit an den Hochschulen bei der Durchführung von Beschlüssen der Zentrale bezüglich Wissenschaft und Technik sowie der Reform des Erziehungssystems entstehen. Es soll seine Meinung äußern und Berichte anfertigen zu den Entwicklungstrends des In- und Auslands in Wissenschaft und Technik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie zu den Strategien für die Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Arbeit an den Hochschulen. Es soll bei der Erstellung mittel- und langfristiger Pläne für die Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben an den Hochschulen und diesbezüglichen Maßnahmen beratend mitwirken. Im Auftrag der Staatlichen Erziehungskommission soll es sich aktiv an der Festlegung der Richtung, Politik und Pläne sowie wichtigen Maßnahmen für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik Chinas beteiligen. Weiter soll es die Zusammenarbeit unter den Hochschulen bei der Wahrnehmung der großen staatlichen Aufgaben in Wissenschaft und Technik, die Verbindungen zwischen Hochschulen und anderen Abteilungen sowie die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen chinesischen und ausländischen Wissenschaftlern fördern. Schließlich soll sich das Komitee zu strategischen Problemen der Heranbildung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses und des Aufbaus eines hochqualifizierten Kontingents von Wissenschaftlern und Technikern äußern und sich die Förderung jüngerer Wissenschaftler und Techniker angelegen sein lassen. (RMRB, 10.10.87)

Die wichtigste Aufgabe des neu geschaffenen Gremiums dürfte die Koordinierung der Hochschulforschung in den Naturwissenschaften und den technischen Fächern sein. Im Gegensatz zu der Akademie der Wissenschaften, die den organisatorischen Rahmen für die Forschung an ihren Instituten angibt, verfügen die Hochschulen in China bisher nicht über einen derartigen Rahmen für die Forschungsorganisation. Das neue Komitee kann einerseits eine Kontrollfunktion ausüben, andererseits bietet es den in der Hochschulforschung tätigen Wissenschaftlern aber auch die Möglichkeit der Mitsprache hinsichtlich der Wissenschafts- und Forschungspolitik. -st-

\*(12)

### Erfolge bei der Strukturreform der Sekundarschulbildung

Seit vor acht Jahren die Strukturreform der Sekundarschulen in Angriff genommen wurde, hat sich das Bild auf dieser Schulstufe grundlegend gewandelt. Ziel der Strukturreform ist es, die Mittelschulen stärker auf die berufliche und fachliche Erziehung hinzulenken und die Allgemeinbildung demgegenüber einzuschränken, um die Mittelschulabsolventen besser auf die Berufswelt vorzubereiten. Angesichts des unzureichend entwickelten Berufsschulwesens, das als Schwachpunkt des chinesischen Erziehungssystems gilt, kommt der Strukturreform der Sekundarschulen in der gesamten Erziehungsreform prioritäre Bedeutung zu. Über das bisher auf diesem Gebiet Erreichte berichtet die *Volkszeitung* in ihrer Ausgabe vom 14.10.1987.

Der größte Erfolg drückt sich in der Feststellung aus, daß sich das Verhältnis der in die Oberstufe allgemeinbildender Mittelschulen aufgenommenen Schüler zu den in berufliche und technische Schulen (einschließlich Fachmittelschulen, technischen Schulen und beruflichen Schulen auf der Ebene der Mittelschuloberstufe) aufgenommenen Schülern von 3,68 : 1 im Jahre 1980 zu 1,25 : 1 im Jahre 1986 gewandelt hat. In der Vergangenheit, so wird in dem Artikel beklagt, habe man dem Berufsschulwesen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und das, obwohl gerade der Bedarf an Technikern und Fachleuten der mittleren Ebene im gegenwärtigen Modernisierungsprozeß außerordentlich groß sei. Der Artikel nennt weitere Zahlen, die den Fortschritt verdeutlichen: Ende 1986 gab es in China 8.187 berufliche Mittelschulen mit 2,56 Millionen Schülern; gegenüber 1980 bedeutet das einen Zuwachs von 1,5mal bzw. 4,5mal. Die Zahl der Fachmittelschulen beträgt zur Zeit 3.782 mit 1,757 Millionen Schülern; die entsprechenden Zahlen für 1978 lauten 1.022 Schulen mit 868.000 Schülern. Laut Statistik sollen in den acht Jahren von 1978-1986 3,318 Millionen Schüler die Fachmittelschule absolviert haben, das sind 67% der Absolventen der voraufgegangenen 26 Jahre.

Außer diesen formalen Bildungsgängen beruflicher und technischer Erziehung gibt es noch die verschiedensten Arten beruflicher und technischer Kurse, in denen jähr-

lich etwa 1 Million Menschen ausgebildet werden. Auch an allgemeinbildenden Mittelschulen werden heute vielfach berufsbildende Fächer und Kurse angeboten.

Sollte es stimmen, daß das Verhältnis der in die allgemeinbildende Mittelschuloberstufe aufgenommenen Schüler zu den in berufliche und technische Sekundarschulen aufgenommenen Schülern im Jahre 1986 1,25 : 1 betrug, so wäre das tatsächlich ein großer Fortschritt. Dann wäre man dem in dem ZK-Beschluß über die Erziehungsreform vom Mai 1985 gesetzten Ziel, bis zum Jahre 1990 auf der Ebene der Sekundarschuloberstufe genauso viele Berufsschüler wie Schüler allgemeinbildender Schulen zu haben, schon jetzt ziemlich nahe. Den offiziellen Statistiken zum Bildungswesen in den Kommuniqueés über die Ausführung des Plans für die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Chinas für die Jahre 1985 und 1986 (die in sich schon nicht stimmig sind) ist zu entnehmen, daß der Anteil der Berufsschüler an allen Schülern auf der Mittelschuloberstufe 1984: 32,3%, 1985: 36% und 1986: 38,3% betragen haben soll. Zu berücksichtigen ist, daß es sich hier um die Verhältniszahlen aller jeweils die Sekundarschuloberstufen besuchenden Schüler handelt, also nicht um die neu aufgenommenen Schüler, für die die absoluten Zahlen nicht genannt werden. Ohne die absoluten Aufnahmezahlen für die einzelnen Jahre aber ist eine Überprüfung des Zahlenverhältnisses 1,25 : 1 nicht möglich und Skepsis durchaus angebracht, ob das Verhältnis wirklich so günstig ausfällt. -st-

\*(13)

### Ländliches Erziehungswesen

Seit Beginn der wirtschaftlichen Reformen auf dem Lande haben sich die Möglichkeiten für die Bauern, eine formale Schulbildung zu erlangen, überall im Lande verbessert. Vor allem die Bemühungen um die Einführung des allgemeinen Grundschulbesuchs auf dem Lande zeitigen merkbare Erfolge. Betrug im Jahre 1981 die Rate der schulpflichtigen Kinder, die eine Schule besuchen, noch 93%, so erhöhte sich dieser Prozentsatz 1986 auf 95,8%. Im selben Zeitraum verringerte sich die Zahl derjenigen Kreise, die eine Schulbesuchrate von unter 85% hatten, von 333 auf 220. Auch die Lage der Mittel-



schulen auf dem Lande hat sich verbessert, vor allem durch die Ausbildung besser qualifizierter Lehrer, aber auch durch eine vernünftigeren Lehrplangestaltung an den allgemeinbildenden Mittelschulen. So beinhalten die Lehrpläne neben beruflichen und technischen Fächern, die den jeweiligen ländlichen Gegebenheiten angepaßt sind, z.B. Fremdsprachen und Biologie, Fächer, die in der Vergangenheit unüblich waren.

Ein weiterer nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des ländlichen Erziehungswesens ist die Erwachsenenbildung. Ende 1986 gab es in ganz China 115.000 Erwachsenenbildungseinrichtungen für die bäuerliche Bevölkerung. Die Zahl derjenigen, die auf diesen Schulen bereits einen Abschluß erlangten, betrug 4,78 Millionen, während 7,43 Millionen an einer Erwachsenenbildungseinrichtung studierten. In diesem Bereich ist die Tendenz zu höherer Bildung zu erkennen. In den entwickelten ländlichen Gebieten werden zunehmend Bauernhochschulen und Fachschulen auf Sekundarschulebene gegründet. 1986 gab es 274 solcher Schulen mit 86.000 Besuchern.

Besonders schnell verläuft die Entwicklung auf dem Gebiet der beruflichen und technischen Bildung, die es vor der Reform praktisch nicht gab. 1986 betrug die Zahl der Berufsmittelschulen auf dem Lande 4.502; zusätzlich wurden 27.000 technische Ausbildungskurse gezählt. Die technische Ausbildung wird vor allem von den spezialisierten Haushalten genutzt und hat auch im Hinblick auf das ländliche Nebengewerbe große Bedeutung.

Das Problem ist, daß gegenwärtig immer noch etwa ein Zehntel aller Kreise eine Schulbesuchrate bei Kindern im schulpflichtigen Alter von unter 85% verzeichnen. Auch gehen nur etwa 60% der Schüler mit Grundschulabschluß weiter auf die Mittelschule, und noch weniger gehen nach Absolvierung der Mittelschulunterstufe auf die Oberstufe. Desgleichen muß die Erwachsenenbildung auf dem Lande Schritt für Schritt erweitert werden. Insgesamt ist das Niveau der ländlichen Arbeitskräfte noch sehr niedrig, und das beeinträchtigt das Streben der Bauern nach mehr Wohlstand. In Zukunft werden auf diesem Gebiet also noch höhere Anstrengungen nötig sein. (RMRB, 11.10.87)

China hat im April 1986 per Gesetz die allgemeine Schulpflicht von neun Jahren eingeführt. Gegenwärtig aber bestehen landesweit noch nicht die Voraussetzungen, die neunjährige Schulpflicht tatsächlich zu verwirklichen. Nicht einmal der Grundschulbesuch (5-6 Jahre) kann überall zur Pflicht gemacht werden, und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil es an Lehrern, Schulgebäuden usw. mangelt. Einer Meldung der XNA zufolge (5.10.87) soll der allgemeine Grundschulbesuch erst in gut der Hälfte aller Landkreise (nämlich 1.052 Kreisen) durchgesetzt sein. Hinzu kommt, daß gerade die bäuerliche Bevölkerung nicht immer vom Sinn und Nutzen des Schulbesuchs überzeugt ist, weil man die jugendliche Arbeitskraft eher bei der Feldarbeit einsetzen möchte. Hier gilt es neben der materiellen Hilfe für unterentwickelte Gebiete zum Bau von Schulen usw. auch Aufklärungsarbeit unter den Bauern zu leisten. Nur wenn sie begreifen, daß sich ein höheres Bildungsniveau und damit der Schulbesuch letztlich in barer Münze auszahlen, werden sie bereit sein, ihre Kinder für neun Jahre in die Schule zu schicken. -st-

\* (14)

#### **Fortschritte im Erziehungswesen in Tibet und anderen Minderheiten-gebieten**

Es hängt zweifellos mit den Unruhen in Tibet Ende September/-Anfang Oktober zusammen, daß die chinesische Presse jetzt häufiger als sonst über die Erfolge chinesischer Entwicklungspolitik in Tibet berichtet. Eines der Gebiete, auf denen die chinesische Zentralregierung Hilfe leistet, ist das Erziehungswesen. Dabei schließt die Hilfe nicht nur materielle Unterstützung ein, sondern auch die Bestrebungen, die nationale Bildungspolitik in Tibet durchzusetzen, die aus chinesischer Sicht im Interesse der Tibeter liegt. Über die unverkennbaren Fortschritte im Erziehungswesen Tibets berichtete jüngst ein Reporter der *Guangming*-Zeitung (10.10.87). In dem Bericht heißt es, daß das Parteikomitee der Autonomen Region Tibet im 7.Fünfjahrplan dem Erziehungswesen Vorrang vor dem Verkehrswesen eingeräumt habe. Entsprechend der Situation in Tibet werde der Schwerpunkt auf die Entwicklung der Elementarbildung, Lehrerbildung und Erwachsenenbildung gelegt; daneben werde die

Mittelschuloberstufe konsolidiert. Zur Sprachsituation an den Schulen wird folgendes gesagt: In der Elementarbildung wird hauptsächlich in tibetischer Sprache unterrichtet, d.h. Tibetisch und Chinesisch werden nebeneinander verwendet; auf den pädagogischen Schulen und auf Hochschulebene kann Tibetisch fakultativ belegt werden. Dies bedeutet mit anderen Worten, daß Chinesisch in jedem Fall gelehrt wird und daß der Anteil des Chinesischen mit der jeweils höheren Schulstufe zunimmt.

Wenn auch die allgemeine Schulpflicht auf absehbare Zeit noch nicht verwirklicht werden kann, so macht die Verbreitung der Grundschulbildung dennoch Fortschritte. Als Beispiel wird der Kreis Zhannang südlich von Lhasa angeführt. Vor 1979 sollen dort 70% der Einwohner Analphabeten gewesen sein. Heute besuchen immerhin bereits 84,5% der Kinder im Schulalter die Grundschule. Für Schüler aus Weidegebieten habe man ein Internatsystem eingerichtet, weil diese Kinder sonst keine Möglichkeit hätten, eine Schule zu besuchen.

Auch auf dem Hochschulsektor habe sich das Bild in den letzten Jahren entscheidend verändert. Der Reporter weist darauf hin, daß es bis vor kurzem in Tibet noch keine Hochschulen gab. Heute gibt es nach seinen Ausführungen die Universität Tibet, das Tibetische ethnologische Institut und eine Land- und viehwirtschaftliche Akademie. An diesen Institutionen seien die Studiengänge und Lehrprogramme den tibetischen Gegebenheiten angepaßt.

Schließlich versäumt es der Reporter nicht, auch die materielle Hilfe Chinas zu erwähnen. Er nennt allerdings nicht die tatsächlich von Beijing für das Erziehungswesen zur Verfügung gestellte Summe, sondern führt nur an, daß der Staat und die örtlichen Stellen zusammen seit September 1985 insgesamt über 80 Mio. Yuan für das tibetische Erziehungswesen angewiesen haben. Außerdem hätten chinesische Mittelschulen in 16 Provinzen tibetische Klassen eingerichtet und 4.000 tibetische Schüler mit Grundschulabschluß aufgenommen.

In derselben Ausgabe der *Guangming*-Zeitung wird über die Entwicklung des Erziehungswesens in anderen Minderheitengebieten berichtet. In China leben rund 60 Millionen Angehörige nationaler



Minderheiten. Davon sollen zur Zeit 13,21 Millionen irgendeine Art von Schule besuchen. Fast neunzig Nationalitätenkreise hätten die Grundschulbildung eingeführt (womit freilich nicht gesagt ist, daß die allgemeine Schulpflicht bereits besteht). Dem Staat, so heißt es, sei sehr an dem Ausbau der Grundschulbildung in den Minderheiten-gebieten gelegen, und er stelle deshalb jährlich 100 Mio.Yuan als Zuschuß zur Verfügung. Um die Schulverhältnisse der Minderheiten speziell in den Berg- und Weidegebieten zu verbessern, hätten 14 Provinzen und Gebiete über 5.000 Internate gebaut, die von einer Million Mittel- und Grundschulern der Minderheiten besucht würden. Auch die Hochschulsituation habe sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Zehn der Erziehungskommission unterstehende Schwerpunkthochschulen und zahlreiche Hochschulen auf Provinzebene hätten Kurse für Studenten nationaler Minderheiten eingerichtet. Außerdem gebe es inzwischen zehn Hochschulinstitutionen für nationale Minderheiten mit über 21.000 Studenten. In ganz China absolvierten zur Zeit 99.000 Minderheitenstudenten ein Grundstudium, gut 1.900 Studenten ein Postgraduiertenstudium. Darüber hinaus würden über 5.000 Lehrer nationaler Minderheiten auf Hochschul-ebene ausgebildet. Schließlich seien auch Bemühungen im Gange, Lehrmaterial in Minderheitensprachen zu erstellen. In zehn Provinzen und Gebieten beständen bereits Organe zur Herausgabe und Übersetzung entsprechender Lehrbücher. Bisher sollen 1.400 Titel erschienen sein, ausgenommen Lehrbücher des Hochschulsektors (GMRB, 10.10.87).

In der staatlichen Minderheitenpolitik dürfte das Erziehungswesen zu den empfindlichsten Gebieten zählen, dessen Handhabung großes Einfühlungsvermögen von seiten der Chinesen erfordert. Offiziell wird die Bewahrung der verschiedenen Sprachen und kulturellen Traditionen garantiert, zugleich aber kann es nicht ausbleiben, daß die Schüler aus Gebieten nationaler Minderheiten in die chinesische Umwelt integriert werden, sobald sie chinesische Schulen besuchen. Die von chinesischen Schulen geleistete Ausbildungshilfe hat daher aus der Sicht der Nationalitäten nicht nur positive Bedeutung. Sie soll zwar dazu beitragen, den Bildungsrückstand in den Minderheitengebieten schneller zu überwin-

den, führt aber unweigerlich auch dazu, gerade die begabten jungen Angehörigen nationaler Minderheiten, die vornehmlich an chinesische Schulen entsandt werden, ihrer kulturellen Umgebung zu entfremden. -st-

\* (15)

#### Erziehungfernsehen erhält eigenen Sender

Zum weiteren Ausbau des Erziehungsfernsehens über Satellit hat die Staatliche Erziehungskommission einen eigenen Fernsehsender, den "Chinesischen Erziehungsfernsehsender", errichtet. Das chinesische Erziehungsfernsehen hat im vergangenen Jahr über 7.000 Stunden Erziehungsprogramme ausgestrahlt. An den Programmen der Fernsehuniversität nahmen über 500.000 Personen teil, die pädagogischen Fernsehseminare zählten 280.000 Teilnehmer. Hinzu kamen zahlreiche Teilnehmer an Kursen für sieben Fachgebiete auf der Ebene der pädagogischen Hochschulen. Zusätzlich sehen fast 1 Million Selbststudierender die Programme der Fernsehuniversität sowie pädagogische und Fortbildungskurse. Nach den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden der Erziehungskommission He Dongchang soll das Erziehungsfernsehen hauptsächlich der Lehreraus- und -fortbildung dienen, daneben werden aber auch Vorbereitungen getroffen, insbesondere im ländlichen Bereich beruflich-technische Ausbildung zu vermitteln (GMRB, 8.10.87).

Das Erziehungsfernsehen ist eine China gemäße Form, breite Schichten der Bevölkerung verschiedene Bildungsgänge durchlaufen zu lassen, und zwar trotz der fehlenden pädagogischen Infrastruktur (Lehrer, Schulen usw.). Deshalb ist dieser Bildungsbereich in den letzten Jahren vorrangig ausgebaut worden. Insbesondere ist das Netz der Empfangsstationen stark erweitert worden. So haben z.B. die Provinzen Yunnan und Shandong je gut 100 und Hebei gut 50 Satellitenbodenstationen gebaut. Shanghai hat drei Kanäle für Erziehungsfernsehen eingerichtet. Auch viele örtliche Erziehungsbehörden, so Shanxi, Henan, Anhui und andere Provinzen, haben Erziehungsfernsehsender errichtet. Ferner wurde bekannt, daß die Staatliche Erziehungskommission demnächst in Tibet Erziehungsprogramme über das Fernsehen in tibetischer Sprache

ausstrahlen wird. Nach einer Probezeit wird dann in Lhasa ein eigener tibetischer Erziehungsfernsehsender errichtet (RMRB, 8.10.87; XNA, 9.10.87). -st-

---

## Außenwirtschaft

---

\* (16)

#### Neue Kredite und Anleihen für die Volksrepublik

China begab erstmals eine öffentliche Anleihe im Ausland. Sie hat ein Volumen von 300 Mio.DM, eine Laufzeit von fünf Jahren, einen Ausgabekurs von 100% und einen Zinssatz von 6%. Dies teilte die Dresdner Bank AG als federführendes Institut mit. Die Anleihe stand nach Angaben des Kreditinstituts ab 19. Oktober 1987 zum Verkauf. Das Konsortium der 300 Mio.DM-Anleihe umfaßt neben der Dresdner Bank drei sogenannte Senior Co-Manager und 20 Co-Manager aus verschiedenen Ländern.

Nach Angaben der Dresdner Bank seien größere Beträge bereits in der institutionellen Kundschaft und bei privaten Anlegern plaziert worden. Bereits am 16.10.1987 wurde die Anleihe im Markt jedoch zum Kurs von 97,5% gehandelt, also um 2,5 Punkte unter dem offiziellen Ausgabepreis.

Bisher haben nur Banken und Finanzierungsgesellschaften der Volksrepublik internationale Anleihen begeben. Nun ging zum ersten Mal die Volksrepublik selbst, vertreten durch das Finanzministerium, an die internationalen Kapitalmärkte. Der Erlös der Anleihe dient nach Angaben der Dresdner Bank der Modernisierung und weiteren Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft.

Die Volksrepublik China erhielt von Japan einen Kredit über 100 Mrd.Yen zur Verbesserung der chinesischen Exporte. Der neue Kredit werde zum 15jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern eingeräumt und steigere die Ausleihungen Japans an China seit 1979 auf insgesamt 901 Mrd.Yen, teilte ein Vertreter der japanischen Botschaft in Beijing mit.